

hellste Stern im großen Bären). Dann hat sie aber die Gestalt des Mondes am 3. Tage, also die bekannte Sichelform mit zwei Hörnern. Darum heißt es im Dual **יָקְרַנִּים לוֹ** ist ebenso gebildet wie **מִיְמֵינוּ אֲשֶׁרָה לָמוּ** Deut 33<sub>2</sub>. Bei der Sonderstellung, die Venus zwischen Sonne und Mond einerseits und den Sternen andererseits einnimmt (auch bei den Babyloniern; vergl. Jeremias, *Altorientalische Geisteskultur* 2, S. 338) und bei ihrer am Himmel des Orients besonders strahlenden Erscheinung sieht der Prophet in ihr einen Sitz der göttlichen Macht. Der Vers ist demnach zu übersetzen: „Und der Morgen- (oder Abend-)stern wird hell sein wie das Tageslicht, seine beiden Hörner strahlen ihm zur Seite, er ist der [glanzvolle] Sitz seiner Macht.“ Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß auch Jes 62<sub>1</sub> **עַד יֵצֵא כְנֶנֶה צִדְקָה** die Übersetzung: „bis dein Recht [glanzvoll] aufgeht wie der Abendstern“ einen besseren Sinn gibt als die mit „Licht“ (Duhm) oder „Lichtglanz“ (Buber-Rosenzweig).

### Ein Lösungsversuch.

Von I. L ö w.

S. Liebermann-Jerusalem fragte mich kürzlich: TBK XI, 370<sub>25</sub>, b 118 **תַּמְרוּיִן**, LA Tms und RŠbA **תַּמְאָרִין**. Was bedeutet das Wort?

Das hap. legom. ist im Munde des rezitierenden Tanna entstellt. Um zur Lösung zu gelangen, muß man von der Sache herkommen. Was kann dem Hirtenbuben zu freier Verfügung gehören? Der Schafpelz, den ihm der Herr wegen der kalten Nächte Palästinas als Teil seiner Löhnung geben muß. Dieser Pelz aus **מִשְׁכַּב דְּעֵרְבָא** (Audo) hieß syrisch **מְרוּתָא** (Modern Pal.

‡ Der Herr Herausgeber macht mich auf den Ortsnamen **עֲתָרִית קְרִינִים** aufmerksam, der eine starke Stütze für die vorgetragene Ansicht bildet. Eusebius (angeführt bei Gesenius, *Handwörterbuch*, s. v. **עֲתָרִית**) gibt an, daß die Astarte mit einem gehörnten Stierkopf dargestellt wurde; und in der Tat ist die Gestalt der Venussichel in den Tagen ihres größten Glanzes — sie ist sehr schmal und ihr Bogen durch Lichtbrechung gegen 270° groß — derjenigen des orientalischen Rindergehörns noch ähnlicher als der des Mondes. Die Ischtarpriester müssen die Gestalt des Planeten gekannt, aber als ihr Geheimnis gehütet haben. Nach Talmud *babli*, *Sukkah* 2a lag **עֲתָרִית קְרִינִים** zwischen zwei steilen, offenbar hornförmigen Felskuppen, und das mag eben dazu geführt haben, den Ort nach Ischtar zu benennen.

Hebr. nach arab. (פרוה זרוע) BA Gottheil 284. BB 385. 1554. Das nur hier vorkommende פראחין wurde in תפרין, תפרין, תפרין (תפר V) entstellt: „verlernt“.

## אשכנז = Deutschland.

Von P. Rieger.

Jedem, der die nun vollendet vorliegende Germania Judaica durchblättert, muß es auffallen, daß in ihr der Artikel אשכנז fehlt. Allerdings bietet der den zweiten Teil der Germania Judaica einleitende Aufsatz Elbogens „Deutschland“, der als Einführung in das Gesamtwerk gedacht ist, die Beantwortung der Frage, was eigentlich אשכנז bedeutet und seit wann dieses Wort die herkömmliche hebräische Benennung für Deutschland geworden ist. Diese Beantwortung muß aber als unzureichend bezeichnet werden. Schon die einführende Angabe, daß im Talmud אשכנז mit גרממא „gleichgesetzt“ ist, ist durchaus irrig. Ebenso unrichtig ist die Angabe, daß „dieses deutlich an Germania anklingende und oft auch so geschriebene Wort dem Namen Aschkenas Heimatsrecht verschafft und den Namen Alemania aus dem hebräischen Schrifttum verdrängt hat“.

Tatsächlich wird im Talmud nirgends Aschkenas durch אשכנז bzw. גרממא erklärt. In den beiden von Elbogen genannten Talmudstellen b. Joma 10a und j. Megilla 71b (und ebenso im Jer. Thargum zu Gen 10) wird Gomer durch גרממא und Togarmah durch גרממיקה ohne Angabe des Tradenten gedeutet. Der Tradent scheint der Aggadist R. Berechja (4. Jahrhundert) gewesen zu sein; wenigstens erklärt er Gen. R. 37, 1 Togarmah durch גרממיקה. Der palästinische Amoräer R. Chama bar Channa (3. Jahrhundert) kennt und nennt ebenfalls dieses גרממא של ארוב (b. Megilla 6b, vergl. Jalkut Psalmen zu Psalm 140, 9 und Gen. R. 75, 9). Beide scheinen dabei bei Gomer an Carmania, das persische Kerman, und bei Togarmah an das nordsyrische Germanicia in Kommagene zu denken. Der palästinische Amoräer R. Samuel bar Ammi (Ende des 4. Jahrh.) findet ebenso wie Jer. Targum zu Genesis 10 (Gen. R. 73, 1; vgl. Jalkut Genesis 61) in Gomer Phrygien (אפריק), in Magog Germania (גרממיקה) und in Togarmah Carmania; dagegen deutet er Aschkenas als Asia (pro-